

„Ehrenwert aber nicht realistisch“

Bürgerbewegung lehnt Waldprojekt zur Nordumgehung ab

■ **Bad Oeynhausen** (nw). „Ein neuer Wald an der Nordzerschneidung soll deren Schaden mildern und die Menschen versöhnen. Dieser Vorschlag von Dr. Walter Jäcker und Andreas Hunecke ist sicherlich ehrenwert und gut gemeint, realistisch ist er jedoch nicht.“ Das sagen die beiden Vorsitzenden der Bürgerbewegung, Klaus Rasche und Reiner Barg.

Die Wunden und katastrophalen Folgen der Nordzerschneidung könnten kaum gemildert, geschweige denn, geheilt werden. Sieben Millionen Quadratmeter würden hoch bis sehr noch belastet. „Das steht auch so im Planfeststellungsbeschluss. Lärm und Abgase schädigen die Gesundheit der Löhner und Bad Oeynhausener, insbesondere der Kinder. Diese Autobahn wird in unsere Heimat gequetscht. Das hält der Raum nicht mehr aus“, erklärt der Wöhrener Friedrich Backs.

„Wald mildert nicht den Lärm und kann auch

nur als ausgewachsener Forst bedingt vor Feinstaub schützen“, so Lars Winkelmann. Im übrigen sei für den Wald überhaupt kein Platz. Friedrich Backs: „Die Autobahn führt teilweise durch reine Siedlungsgebiete und dort, wo Freiraum besteht, werden die Flächen dringend von der heimischen Landwirtschaft benötigt, der eh schon 200 Hektar entzogen werden sollen.“

Das Waldprojekt taugt auch nicht als Vehikel zur Versöhnung. „Gräben bestehen nicht so sehr innerhalb der Bevölkerung, als zwischen Bevölkerung und Behörden und den mehrheitlich politisch Handelnden“, erklären Rasche und Barg. „Bei der Auseinandersetzung um die beste Autobahnlösung zählt leider nicht das überzeugendste Argument. Es gilt sehr viel zu bewerten und aufzuarbeiten. Wir denken, dass gerade Andreas Hunecke als Vertreter der Amtskirche hier gefordert ist.“